

Sie proben den Aufstand in der Arena

Für 26 Mädchen und Buben zwischen 5 und 8 Jahren ist das Stück ein besonderes Erlebnis. Aber nicht für alle gleichermassen einfach.

Zuerst ist alles so, wie wir es vom Zirkus gewöhnt sind: Der Zirkusdirektor gibt mit der Peitsche das Kommando, und die Akteure, Artisten wie Tiere, spielen brav ihren Part. Dann jedoch ändert sich die Tonlage, und von allen Seiten ertönt ein Nein zum Programm nach Befehl. Auch der Clown Lobito solidarisiert sich mit den andern und schlägt vor, ein eigenes Zirkusprogramm zu gestalten, weg von Dressur und Peitsche.

Diese Ausgangslage ermöglicht der Regisseurin Odin Anderegg, das Stück

«Lobito» weitgehend zusammen mit den jungen Darstellern zu entwickeln. «Wenn wir mit den Proben beginnen, habe ich den Ablauf im Kopf», sagt sie zu ihrem Vorgehen, aber die definitive Fassung entstehe während der Probenarbeit. Das verlange von ihr grosse Flexibilität, da die jugendlichen Darsteller wohl mit viel Enthusiasmus, aber nicht immer mit der gewohnten Aufmerksamkeit dabei seien.

Präzision da, wo sie wichtig ist

Die aber braucht es, vor allem im zweiten Teil des Stücks, in dem das Geschehen zusehends lebhafter wird – und die Szenen stark von der mit Musik unterstützten Bewegung leben. Entsprechend oft muss die Spielleiterin beim ersten zusammenhängenden Durchgang eingreifen, der am Donnerstagnachmittag in den Kostümen gespielt wird. Sie korrigiert, gibt Hin-

weise, ermuntert zur Improvisation und beharrt auf der Präzision dort, wo sie es als wichtig erachtet.

Vier Probestunden täglich

Die Theaterflöhe sind die jüngste Gruppe des Kinder- und Jugendtheaters Zug und proben in der letzten Woche der Frühlingsferien jeden Tag vier Stunden. Einzelne unter den 26 Mädchen und Buben im Alter zwischen 5 und 8 Jahren, wie zum Beispiel Raphael Radtke haben schon einmal bei einer Produktion mitgemacht. «Ich finde meine Rolle cool», sagt der junge Schauspieler zu seinem Auftritt als Zirkushund, dessen Schwanzwedeln er mit einem eleganten Hüftschwung imitiert. Ronja Hotz, die zum ersten Mal mitmacht und einen Esel mimt, übt die Texte daheim mit ihrer Mutter. Die wichtigen Einsätze sind vorgegeben und werden auswendig gelernt, dane-

ben gibt es aber viel Spielraum für spontane Äusserungen. Die Atmosphäre ist entspannt, obwohl es an den Details noch einiges zu feilen gibt und die Premiere vom Samstag nicht mehr weit weg ist.

«Mit Kindern zu arbeiten, ist eine besondere Herausforderung», sagt die erfahrene Theaterpädagogin Odin Anderegg, die in ihrer Regiearbeit von Rikke Staub unterstützt wird. Um die Kostüme kümmert sich Berti Dittl, und mit Philipp Kissling, Yves Locher und Dino Sabanovic sind drei junge Männer in der Produktionsleitung, die für das Bühnenbild sowie für Licht und Ton zuständig sind.

HANSRUEDI HÜRLIMANN

HINWEIS

► Weitere Aufführungen: Heute Samstag, 25. April um 15 und 17 Uhr, morgen Sonntag, 26. April um 17 Uhr, jeweils im Theater Metalli (UG im Metalli-Center). ◀



Das Stück «Lobito» hat die Regisseurin zusammen mit den Darstellern entwickelt.

BILD WERNER SCHELBERT